

# Waldenburger Zeitung

Fernsprecher 3 (Waldenburger

Wochenblatt)

Fernsprecher 2

## Publikationsorgan

der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Herrnsdorf, Seitendorf, Neuzendorf, Dittmannsdorf, Lehnowasser, Bärengrund, Ros. und Althain und Langwalterdsdorf.



## Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 2,70, monatlich 1,25 M. frei Haus. Preis der einseitigen Petitzeile für Inserenten aus Stadt und Kreis Waldenburg 25 Pfg., von auswärts 30 Pfg., Vermietungen, Stellengesuche 20 Pfg., Reklameteil 30 Pfg.

# Wilson über die Regelung der Weltangelegenheiten.

## Eine neue Orientierung der Großmächte der Entente.

Orlando wird eines Tages nach Paris zurückkehren, und das interessante Zwischenspiel der Pariser Borkonferenz, das sich die Verbündeten um einer Adriaufahrt willen in die Haare geraten sind, wird nach längerer oder auch kürzerer Dauer der Geschichte angehören. Die Dinge sehen in italienischen Köpfen eben doch meistens etwas greßeres aus, als sie in Wirklichkeit sind, und England und Amerika essen die Kasanien nicht so heiß, als sie von den Italienern gebraut werden, sondern warten ruhig ab, bis sie sich — nach dem für Orlando bringend notwendigen Vertrauensvotum der italienischen Kammer — etwas abgekühlt haben.

Der Geschichte wird aber mit der Erinnerung an das Pariser italienische Zwischenspiel der Woche nach Ostern auch die Tatsache angehören, daß damit zum ersten Mal seit Zusammenbruch der gegen Deutschland sich vereinigen der Entente Gegenstände in der Entente in die Öffentlichkeit traten. Wie oft hatten bei Ministerreden in Paris und London, bei Notenwechseln zwischen Deutschland und Amerika, bei Kongreßredungen Wilsons und anderen Wesen die deutschen Diplomaten der alten Schule sich eingeredet, der Tag eines Zerfalls der Entente sei gekommen. Wieviel Anstrengungen hat man beigetragen gemacht, ihn näherzücken zu lassen! Und jetzt, wo Deutschland eben zum Unterschreiben oder Nichtunterschreiben des von der Entente einseitig ausgehenden Friedensinstrumentes nach Versailles „beängelt“ wird, eben jetzt zeigen sich die ersten Symptome einer neuen Orientierung der einzelnen Großmächte der Entente.

Sie zeichnet sich natürlich noch nicht deutlich ab. Doch zeigt gerade eine so kleine Tatsache, wie die japanische Rundgebung des zu immer neuen Begeisterungsanstößen bereiten römischen Straßenpöbels, deutlicher als viele andere Dinge, wie eine solche Gruppierung der bisherigen Ententemächte vielleicht aussähen mag. Nicht, als ob die geschichtlichen italienischen Regisseure, die die italienische Volkseele gerade zu einer Sympathieumgebung zugunsten Japans aufstochen ließen, sich etwa von einem japanisch-italienischen Sonderbund besonders viel versprechen würden — worauf es ankommt, ist natürlich nur die Veronung des neuerdings wieder stärker hervortretenden Gegensatzes zwischen Japan und Amerika. Man vertortelt damit italienischer Seite die bisher nicht genügend bewährte Verstrammung zwischen Japan auf der einen und England-Amerika auf der anderen Seite, die neuerdings durch die Ablehnung des die Rassen-gleichheit endgültig festlegenden Völkervertragsparagrafen durch die beiden angelsächsischen Großmächte herborgeworfen ist. Man täusche sich nicht darüber, was diese Ablehnung heute für Japan bedeutet. Ist doch Japan letzten Endes nicht nur um seiner ostasiatischen Pläne willen in den Krieg eingetreten, sondern ebenso sehr gerade, um in einem Krieg der europäischen Rasse nicht als „Selber“ drängen zu können. Die italienische Demonstration zugunsten der selben ist also nur eine geschickte Abwandlung einer Schlacht mit faulen Eiern vor der amerikanischen Botschaft in Rom und sollte für Amerika eine Warnung sein, daß es auch dort imperiale Ziele gibt, deren Ablehnung den Amerikanern ebenso unangenehm sein würde, wie die Abwertung Rumes den Italienern.

Außerhalb dieses brüderlichen Streitfeldes schreit heute in Paris nur Frankreich zu stehen. Zwar liegt man in der ganzen nationalen Presse Frankreichs heute kaum einen Aufsat, der sich nicht zugunsten einer italienfreundlichen Lösung der Fiumerfrage ausdrückt. Aber trotzdem sieht man den Mächtigern und ihren Leitartikelschreibern deutlich an, daß Frankreich alles tut, es schließlich mit den Süßwaren nicht zu verderben. Die Theorie des westlichen Korbons mit all seinen Vorteilen für Frankreich, wie sie im Laufe des letzten Vierteljahres

in der französischen Presse immer wieder, zumal bei der Erörterung des Kampfes gegen den Bolschewismus, in Erscheinung trat, ist zu schön und versprach bei ihrer Verwirklichung zu viel Vorteile, als daß man sie um einer italienischen Prestigefrage willen schnell aufgeben würde. In Nebenfragen weisen die neuesten französischen Leitartikel sogar auf die Möglichkeit hin, Italien eventuell fallen zu lassen, wenn es schon mit Japan — und natürlich nach dem Friedensschluß mit Deutschland! — Sonderbündnisse treiben wolle. Immer deutlicher tritt von französischer Seite die Absicht hervor, die Eintreibung Deutschlands, die man vor dem Verzuge vor allem durch Rußland tätigen wollte, heute auf den westslawischen „Rußland-Ersatz“ zu übertragen, und darum tut man alles, um diesen westslawischen Ring sicher zu bauen. Der Gegensatz, der zwischen England und Polen in der Danziger Frage aus leicht erkennbarer Ostseepolitik Englands heraus entstand, wird mit lächerlicher Hand von französischer Seite geschürt. In den ersten Januartagen sah man beim Empfang Paderewskis in Posen und Warschau die Flaggen aller Ententeländer. Heute wird man die englische Flagge beim Empfang Sallers in Warschau sicher vergebens gesucht haben, und wenn in Posen von dem Herrn polnischen Polizeipräsidenten das Spiel der Nationalhymnen der Entente in den Kassehäusern ohne Angabe von Gründen verboten wird, so geschieht das nur, weil die durch die Pariser polnischen Berichterstatter entsprechend informierte Panschemasse zwischen der Aufnahme der Marzalkaise und dem „God save the King“ allzu unverkennbar differenziert hätte.

Vielleicht versucht Frankreich eine Einigung zwischen Italien und dem jugoslawischen Reich. Sie wird nur das Keimen eines noch unermesslichen Bruches sein. Und was Deutschland im Kriege so sehr ersehnte, das wird der Friede in absehbarer Zeit bringen, nämlich die Tatsache, daß der antideutsche Mächterring sich wieder in seine Bestandteile auflöst. Noch zeigen sich die neuen Gruppierungen nicht deutlich: England-Amerika, Japan-Italien, Frankreich-Westslawenländer sind jedenfalls eine der vielen Möglichkeiten, innerhalb deren dann Deutschland sich seinen Anschluß wählen kann.

## Die Verhandlungen in Paris.

### Die Entente versetzt Wilhelm II. in Anklagezustand.

Frankfurt a. M., 29. April. Die alliierten und assoziierten Mächte versehen, so heißt es jetzt in einer offiziellen Mitteilung der Entente, Wilhelm II., den ehemaligen Kaiser von Deutschland, in den öffentlichen Anklagezustand, und zwar nicht wegen Verbrechen, die in den Strafgesetzen aufgeführt sind, sondern wegen höchster Missetatung der internationalen Sittengesetze und der heiligen Rechte. Zur Aburteilung des Angeklagten wird ein besonderer Gerichtshof eingesetzt werden, wobei ihm die hauptsächlichsten Garantien des Verteidigungsrechtes zugesichert werden. Dieser Gerichtshof setzt sich zusammen aus fünf von den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan zu ernennenden Mitgliedern. Er wird auch die nach seiner Ansicht zur Anwendung kommende Strafe selbständig festsetzen. Die alliierten und assoziierten Mächte werden an die Niederlande das Gesuch um Auslieferung des früheren deutschen Kaisers richten, damit er abgeurteilt werden kann.

Wenn die deutsche Regierung die Bekräftigung von Personen nicht zugestehet, die angeklagt sind, gegen die Kriegsgesetze verstoßen zu haben, sollen diese Personen von den alliierten und assoziierten Mächten verfolgt und vor Militärgerichtshöfen gestellt werden. Die deutsche Regierung muß sich hüten, alle Dokumente und Auskünfte zu liefern, die zur Nachforschung nach den Schuldigen und zur genauen Bestimmung der Verantwortlichkeit notwendig sind.

## Der Wortlaut der Friedensbedingungen fertiggestellt!

Haag, 29. April. Aus Paris wird gemeldet: Der Redaktionsauschuß für die Friedensbedingungen hat seine Arbeiten so beschleunigt, daß am Freitag oder Sonnabend der Wortlaut der Bedingungen den deutschen Delegierten überreicht werden kann. Am Tage vorher wird im Ministerium des Äußeren eine geheime Plenarsitzung abgehalten werden, in der die Vertreter aller alliierten Länder von den Friedensbedingungen Kenntnis nehmen dürfen.

## Der Völkerverbundentwurf angenommen.

WTB. Paris, 28. April. (Reuter.) In der Vollstufung der Friedenskonferenz wurde der Vertrag des Völkerverbundes angenommen. Alle Verbesserungsanträge wurden zurückgezogen.

## Fochs „Minimalgarantien“.

Basel, 29. April. Die „Brest-Information“ berichtet aus Paris: Im Ministerrat behandelte Foch die Frage der Minimalgarantien, die Frankreich von Deutschland fordern müsse. Darunter sei ein strategischer Grenzstreifen rings um Deutschland zu verstehen, innerhalb dessen weder militärische Einrichtungen noch ständige Organisationen von Soldaten gebildet werden dürfen. Im Westen soll der Rhein diese Grenze bilden, doch sollen die Rheinfestungen auf dem rechten Ufer innerhalb 10 Kilometer beseitigt werden. Eine französische oder internationale Besetzung derselben sei dauernd nicht durchführbar. Eine Kontrolle aber würde für Frankreich nichts bedeuten. Foch vertrat weiter die Ansicht, daß dem aktiven deutschen Heere, soweit es noch vorhanden sei, keine Beschäftigung der neuen deutschen Reichsarmee gestattet werden dürfe. Die aktiven Offiziere und Generäle der Truppen bildeten die Gefahr der Wiederherstellung des preussischen militärischen Geistes, der noch nicht ausgehorcht sei. Der Bolschewismus sei die günstigste Propaganda für die kommende Reaktion. Foch ist nicht dafür, daß Frankreich allein in Deutschland die Kontrolle übertragen werden soll. Am besten geschähe diese durch den Völkerverbund. Der Ministerrat stimmte den Ansichten Fochs zu und legte die Grundzüge fest, die heute dem Verrerrat angenommen werden sollen.

## Die Reugier des französischen Publikums.

Dugan, 29. April. Eine Pariser Depesche des „Corriere“ meldet, die sogenannten deutschen Kurliere in Versailles seien Gegenstand allgemeinsten ungläubigen Reugier. Das Publikum wolle selbst die kleinste Kleinigkeit wissen, die sich auf die Deutschen beziehe, wolle wissen, wo und wann sie sich im Parke ergingen, was sie essen, wer sie rasierte. Kurz, der geringste Vorgang interessiere aufs äußerste. Der für die Deutschen reservierte Teil des Parks mußte, um sie vor dem peinlichen Benehmen des Publikums zu schützen, durch ein festes Gitter abgesperrt werden. Außerdem werden die Gäste ständig durch ein Aufgebot von 20 bewaffneten Gendarmen beobachtet und bewacht.

## Ankunft der Friedensdelegierten in Versailles.

WTB. Paris, 29. April. (Reuter.) Sechzig deutsche Friedensdelegierte sind in Versailles eingetroffen; sie begaben sich in Kraftwagen zum Hotel des Reservoirs. Es ereignete sich kein Zwischenfall.

WTB. Versailles, 29. April. (Agence Havas.) Der zweite Teil der deutschen Delegation ist, um 9 Uhr 25 Min. im Bahnhof Vaulreuil angekommen. Führer der Delegation ist Vizepräsident v. Keller. Die Delegation besteht aus 87 Personen, darunter 30 Frauen. Die Angekommenen begaben sich in das Hotel des Reservoirs.



### Clémenceaus Einladung zu neuen wirtschaftlichen Verhandlungen.

Berlin, 29. April. Die Alliierten überreichten am 26. April in Spa folgende Note:  
 Herr Clémenceau, Vorsitzender der Friedenskonferenz, telegraphierte am 25. April unter Nr. 2135: Teilen Sie gefälligst der deutschen Wirtschaftsdelegation folgendes Telegramm mit, das ich an die deutsche Regierung im Namen der französischen, britischen, amerikanischen, belgischen und italienischen Regierung richte. Fordern Sie die deutsche Regierung auf, alle zweckdienlichen Maßnahmen zu treffen, damit den Wünschen der alliierten und assoziierten Regierungen Genüge getan werde, um die in Deutschland in Gang befindlichen wirtschaftlichen Unterhandlungen der alliierten und assoziierten Mächte über die Deutschland zu liefernden Nahrungsmittel und Rohstoffe zu erleichtern und zu beschleunigen. Die fünf alliierten und assoziierten Regierungen laden die deutsche Regierung ein, eine ausweitungsfähige Kommission der Spezialfachverständigen für Volksernährung, Transport, Rohstoffe, Handel und Verkehr nach Versailles zu entsenden.

Die alliierten und assoziierten Regierungen beabsichtigen, die gegenwärtig in Compiègne tagende deutsche Finanzkommission nach Versailles zu verlegen und der deutschen Wirtschaftsdelegation anzuschließen. Diese Kommission soll einschließlich der aus Compiègne kommenden Finanzdelegierten nicht mehr als 25 Delegierte zählen.

Die Delegation muß jede Möglichkeit haben, mit der deutschen Regierung in Verbindung zu stehen, um zweckdienlich und rasch zu arbeiten.

Die verschiedenen Sachverständigen müssen mit jeder statistischen Information versehen sein, die sich auf den von ihnen vertretenen Industrie- und Handelszweig bezieht und die notwendig ist, um den alliierten Regierungen zu gestatten, die Lebensmittel- und Rohstofflieferung an Deutschland in Angriff zu nehmen.

Die deutsche Regierung wird ersucht, die Namen der Delegierten und den voraussichtlichen Tag ihrer Ankunft mitzuteilen.

#### Die deutsche Antwort.

Reichsminister Erzberger ließ nach Spa folgende Antwortnote übermitteln:

„Erzuche, morgen General Rudant mitzureisen, daß die deutsche Friedensdelegation dem in der Besprechung von Herrn Clémenceau geäußerten Wünsche entsprechend bereits 25 Delegierte auf wirtschaftlichem Gebiet umfaßt. Näheres wird die deutsche Friedensdelegation mündlich mitteilen. Sollte eine ergänzende Kommission notwendig sein, so würde diese schnellstens nach Versailles abreisen.“

### Neue Mitteilungen Wilsons über den Völkerbund und die Regelung der Weltangelegenheiten.

Amsterdam, 29. April. (W.F.B.) Nach Mitteilungen aus Paris hat Präsident Wilson in der gestrigen 5. Vollziehung der Friedenskonferenz eine große Rede gehalten, in der er sich über die neuen Änderungen des Völkerbundeswortes eingehend äußerte. Er sagte u. a.:

Der 1. Paragraph des Artikels 7 nennt Genf als Sitz des Völkerbundes und wird durch den 2. Paragraph vervollständigt, der den Rat ermächtigt, den Sitz des Bundes nach einem anderen Ort zu verlegen, falls es für notwendig gehalten werden sollte. Der 3. Paragraph des Artikels 7 ist neu und bestimmt die Gleichstellung der männlichen und weiblichen Angehörigen.

Der 2. Paragraph des Artikels 13 ist insofern neu, als er verschiedene Beispiele von Streitigkeiten gibt,

die im allgemeinen dazu geeignet sind, schiedsgerichtliche Entscheidung anzurufen, nämlich Fälle, die man als Justizfälle bezeichnen kann.

Paragraph 8 des Artikels 15 ist neu. Er ist ein die einige Rechtsprechung betreffendes Amendement. Wenn der Rat nämlich findet, daß im internationalen Streit eine Frage entsteht, die Angelegenheiten betrifft, welche offensichtlich in das Gebiet der inneren Besprechung der einen oder anderen Partei fällt, so muß darüber in irgend einer Hinzufügung Bericht erstattet werden. Der zweite Paragraph des Artikels 22 enthält die Bestimmungen bezüglich der Vollmachten und derjenigen, die bereit sind, sie anzunehmen. Es wird darin ausdrücklich der Grundsatz angeführt, daß ein Volk, das nicht bereit ist, ein Mandat auf sich zu nehmen, dazu nicht gezwungen werden kann. Artikel 23 ist eine Kombination von verschiedenen früheren Artikeln und enthält folgende Bestimmungen: Eine Klausel über die Behandlung der Eingeborenen, eine Klausel über die internationalen Maßregeln zur Verhütung ansteckender Krankheiten. Die Paragraphen 5 und 6 erwähnen insbesondere das Rote Kreuz als eine der internationalen Organisationen, die ihre Arbeit mit der des Völkerbundes vereinen werden.

Dies sind, wie ich glaube, alle Änderungen, die neuerdings vorgenommen wurden. Ich benutze die Gelegenheit, um

#### folgende Resolution

einzubringen, um die Bestimmungen des Vertrages auszuführen. Sie werden bemerkt haben, daß der Vertrag bestimmt, daß der Erste Generalsekretär von der Konferenz gewählt werden kann. Er bestimmt auch, daß die erste Wahl von vier der Staaten, die Mitglieder werden und neben den fünf Großmächten in den Rat aufgenommen werden, dieser Konferenz übertragen werden.

Ich schlage vor, daß der Erste Generalsekretär des Bundes Herr James Eric Drummond sein soll, 2. daß bis zu dem Zeitpunkt, wo die Versammlung die ersten vier Mitglieder des Bundes, die im Rat vertreten sein müssen, in Uebereinstimmung mit dem Artikel 4 des Vertrages gewählt hat, die Vertreter von Belgien, Brasilien und Spanien Mitglieder sein sollen, 3. daß die Mächte, die im Rat des Bundes vertreten sein sollen, ersucht werden, Vertreter in dem Rat der neun zu ernennen, um die Pläne für die Organisation des Bundes und das Programm der nächsten Versammlung auszuarbeiten. Diese Kommission müsse sowohl dem Rat als auch der Versammlung des Völkerbundes Bericht erstatten. Es ist wünschig, ihre Aufmerksamkeit auf andere Angelegenheiten hinzuwenden, das wichtigste an diesem Vertrag sind die Erörterungen, die man an seine Zukunft und seine Regelung der Weltangelegenheiten knüpft und das deutsche Genosse, daß er ein Uebereinkommen der freien Völker herbeiführt, die Gerechtigkeit in den internationalen Beziehungen und dem Zusammenleben der Völker zu verteidigen.

### Der italienisch-amerikanische Konflikt.

#### Eine interessante Demonstration.

Rom, 29. April. Hier kam es gestern zu einer großen japanfreundlichen Demonstration vor dem japanischen Botschaftsgebäude. Die tausendköpfige Volksmenge forderte Hymne für Italien und ein italienisch-japanisches Bündnis gegen Amerika.

#### Militärische Vorbereitungen in Triume?

Wien, 29. April. Aus Turin treffen hier Nachrichten ein, wonach die Italiener ihre Befehle in Dalmatien in den letzten acht Tagen wiederholt verstärkt. Bisher sind etwa 40 000 Mann italienische Truppen in Triume aufgeschifft worden. Der italienische Nationalrat übergab die Stadt feierlich dem italienischen General Stazioli.

Er war in dieser Rolle einmal ganz, was er ist, nämlich der geborene Charakteristiker seineren Stils, obwohl er auch für ernste Charaktere — seine tiefdringende Darstellung des liberalen jungen Kaisers in der „Försterwaise“ bewies das — ungemein begabt ist. Gerade diese Vielseitigkeit steuert Voregel zu einem hervorragenden Künstler, der u. a. auch noch seinen Weg zu größeren Bühnen machen wird, wenn er sein großes darstellerisches Talent in weitere strenge Ausbildung nimmt. In schauspielerischer Beziehung war er bei der gestrigen Aufführung wieder der Führer, der alle Reizpunkte seiner Rolle je nach der Situation mit feinerem oder drastisch-herbem Humor unterwirft und so ein überaus ergötzliches Bild dieser Regententypen zeichnete, an das man in seiner behaglichen Ausführung noch oft zurückdenken wird. Das Publikum zeichnete den Künstler auch gestern wieder durch ständigen herzlichen Beifall aus und zahlreiche Blumenpenden verschönerten seinen Ehrenabend. Einen sehr tüchtigen Schauspieler lernten wir in Franz Gummelt kennen, der gestern zum ersten Male in einer größeren Rolle mitwirkte. Er spielte den vorstehend bereits erwähnten Fürsten Nicola, ein äußerst belustigendes Gemisch von Größenwahn, niedriger Ambition, laffischer Moral und geradezu postgenüßiger Vergriffenheit. Wir haben diese frei nach Goethe geschaffene „Spottgeburt aus Dred und Feuer“, diese köstliche Figur des ganzen Stückes, noch nie so gut verstanden gesehen als gestern. Selbst mit großstädtischen Leistungen konnte Gummelt's Wiedergabe genötigt konturieren. Sie war im ganzen nicht nur in sein durchdachter Werk angelegt, sondern auch in der Durchführung der kleinsten Einzelheiten von unwiderstehlicher großer Komik, so daß das unbefangene Publikum oft zur größten Heiterkeit hingelassen wurde. Durch vorzügliche gesungene Leistungen zeichnete sich Hermann Malden als Klavierspieler Augustin Hojer aus. Er wußte den

### Sanierungs-Verhandlungen.

Genf, 30. April. (Eig. Draht.) In den Pariser diplomatischen Kreisen ist man sehr optimistisch und versichert, daß Orlando und Sonnino nach Schluß der kurzen Kammertagung wieder nach Paris zurückkehren und an den Verhandlungen teilnehmen würden. Bichon und Lloyd George haben bereits eine Formel gefunden, die Italien auf Kosten der Jugoslawen gewisse Zugeständnisse macht und die geeigneter erscheint, Orlando den als unvermeidlich angesehenen Rückzug zu erleichtern. Der als ungewöhnlich peinigend empfundene Zwischenfall befindet sich bereits in seinem letzten Stadium und soll bis Ende der Woche aus der Welt geschafft werden.

#### Italien lenkt ein.

Lugano, 30. April. (Eig. Draht.) Die letzten aus Rom eingelaufenen Telegramme lassen erkennen, daß die italienische Regierung nicht beabsichtigt, den Bogen zu überspannen. Die Kommentare der maßgebenden Blätter, in denen bereits verschiedentlich zur Mäßigung geraten wird, können als Vorläufer neuer Verständigungsversuche mit den zeitweiligen Alliierten gelten. Nachdem durch Straßendemonstrationen und flammende Proteste der Presse der gewünschte Zweck erreicht und die Erregung über die Ablehnung der italienischen Forderung künstlich zur Steidhöhe gesteigert worden ist, wird jetzt langsam abgebaut.

### Letztes Telegramm.

#### Die Lage in Oberschlesien.

Beuthen, 30. April. (Eigener Drahtbericht.) Auf der Hedwig-Grube hat gestern nachmittags das Maschinenspersonal mit der Arbeitseinstellung gedroht, falls die Belegschaft weiter im Streik verharrt. Ebenso ist die Beamenschaft in den Abwehrstreik getreten, um gegen die verlangte Absehung einiger Beamten zu protestieren. Dies hatte zur Folge, daß heute früh die gesamte Belegschaft wieder die Arbeit annahm. Das Erscheinen der ober-schlesischen Zeitungen ist wegen des fortwährenden Streiks der Elektricitätsarbeiter weiter in Frage gestellt.

Berlin, 30. April. (Eigener Drahtbericht.) Der „Vorwärts“ meldet, die Lage in Oberschlesien habe eine weitere Verschärfung erfahren, seitdem bekannt wurde, daß eine Verständigung zwischen den Ausständigen und der Regierung ausstehend sei, solange die Streikleitung an ihren politischen Forderungen festhalte. Die nach Berlin entfaltete Kommission sei unverrichteter Sache zurückgekehrt, da die Regierung es auf das entscheidende ablehne, die Grenzschutztruppen aus Oberschlesien zurückzuziehen.

### Letzte Lokal-Nachrichten.

\* Die Volkshilfe im Waldenburger Kreise ist für den 1. Mai auf Anordnung des Landrats nach Bedarf, jedoch nicht über 1 Uhr hinaus, verlängert worden.

\* Glockengeläut am 1. Mai. Die „Schlef. Ztg.“ meldet, daß der Volktrat für die Provinz Schlesien beim Regierungspräsidenten angeregt hat, an die Kirchenbehörden das Ersuchen zu richten, aus Anlaß des Nationalfeiertages in der Zeit von 10 bis 11 Uhr die Kirchenglocken läuten zu lassen.

\* In der Entschließung der Waldenburger Katholiken über die christliche Schule in Nr. 99 der „Waldenburger Zeitung“ muß es wie richtigung mitgeteilt sei, richtig heißen: „Die (die Versammlung) weist jede weitere „Entchristlichung“ (nicht „Einschränkung“) des Schulwesens zurück.“

Druck u. Verlag Ferdinand Domel's Erben (Geschäftsleitung: D. Dietrich). — Verantwortlich für die Schriftleitung: D. Münz, für Redakteur und Inserate: S. Anders, sämtlich in Waldenburg.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

#### Waldenburger Stadt-Theater.

#### „Der liebe Augustin.“

Operette von Leo Fall.

Mit großem Erfolge wurde gestern Abend Leo Fall's Meister-Operette „Der liebe Augustin“ aufgeführt, die sich der Regisseur und Charakterkomiker Paul Borgelt für seinen Benefizabend gewählt hatte. Wir danken es dem dableibenden Künstler, daß er am Ende der Spielzeit den hiesigen Musikfreunden noch diesen Genuß verschafft, denn dieses Werk gehört zu den besten Erzeugnissen moderner Operettenkunst. Der weit über dem Durchschnitt stehende Komponist, der kontrapunktisch sehr gewandte Musiker, verleiht sich in ihm nirgends, die musikalische Erfindung sprudelt reich und originell und besonders die Instrumentierung ist von einer bunten Lockenduft und einem fein geschliffenen Wiener Stil, der an das Orchester hohe Anforderungen stellt. Aber auch in anderer Hinsicht ist dieses anscheinend so harmlose leichtschürzte Werk sehr bemerkenswert. Es bildet eine groteske Variante zu der im „König Lear“ mit so gewaltiger dramatischer Kraft durchgeführten Verhöhnung monarchischen Gottesgnadentums und wird dadurch — obwohl es jetzt bereits sieben Jahre auf dem Spielplan der deutschen Bühnen steht — mit einem Male merkwürdig aktuell. Früher überhörte man die bittere Satire im zweiten Akt, heute ist man feindsüchtig und erkennt die politische Seite der heileren Handlung, die in dem Fürsten Nicola einen für gewisse Stanten typischen Repräsentanten mit deutlicher Ironie unter die Lupe nimmt.

Die gestrige Aufführung stand unter einem glücklichen Stern. Namentlich Paul Borgelt als Regent von Theßalien hatte einen besonders guten Tag.

lyrischen Charakter dieser Figur recht glücklich durch Veronen des sorglos-künstlerischen Individuellen zu erschöpfen, verlagte aber auch nicht in den ersten Stellen des zweiten Aktes, wo er die dichterisch-vertreute Natur dieses Meisters und seine heimliche Neigung für die Prinzessin in sehr wirksamen Umrissen zeichnete. Ein ebensolcher Partnerin war Laubia Bergen als Prinzessin Helene. Sie sah charmant in ihren Toiletten aus und erstrahlte auch durch ein sehr sicheres Spiel, das von lebenswärtiger Schallhaftigkeit, jugendlicher Anmut und glücklicher Behandlung des lyrischen Elements dieser Rolle getragen war. Ihre sympathische, trefflich geschilderte Stimme unterstützte bestens die feinen Züge ihrer vorzüglichen Darstellung. Ein sehr amüsantes schätzenswertes Kammerdienerchen mit dem komischen Drang nach „feiner“ Lebensart und „Bildung“ war Heitz Kafalle. Sie löste auch gelanglich ihre Aufgabe famos und trug zum Gelingen des Ganzen wesentlich bei. Von den übrigen Darstellern zeichneten sich noch Robert Streitemann als Gerichtsvollzieher, Peter Blum als Kammerdiener und Marga Friedrich als schneidiger und wassermeyer Kämmerer besonders aus.

Die Inszenierung war geschmackvoll; die schillernden Bauplasten müssen in Zukunft jedoch unbedingt abgetürzt werden, denn die drei We waren erst gegen 12 Uhr nachts abgedreht. Das Orchester der Bergkapelle, unter der feinsinnigen Leitung des Kapellmeisters Haal, bot gestern wieder eine Klangleistung. Es lag Duft und Stimmung über der Musik und die zahlreichen einschmeichelnden Walzer leuchteten in der Fassung des Ganzen farbenprächtig wie eine Smaragde. Dieser Dirigent, glauben wir, könnte noch mehr. So löhrende große Aufgaben wie z. B. die klassische „Blüthenmaus“ wären künftig ein würdiger Gegenstand seiner musikalischen Betätigung.



## Landesfürstliche Schlösser für Zwecke der Kriegsbeschädigtenfürsorge.

Aus den Kreisen der Kriegsbeschädigten und ihrer Organisationen ist seit der Umwälzung vom November 1918 häufig der Wunsch laut geworden, es möchten die vormals landesfürstlichen Schlösser zu Erholungshäusern für Kriegsbeschädigte benutzt werden. Um diese Fragen für Preußen einer Klärung zuzuführen, hat am 17. März auf Anregung des Preussischen Finanzministeriums eine Aussprache stattgefunden, bei der sich ergab, daß das Finanzministerium dem Kriegsministerium eine Reihe von Stadtschlössern für Lazarettzwecke angeboten und sich bereit erklärt hat, die Jagdschlösser als Erholungshäuser oder auch als Lungenheilstätten zur Verfügung zu stellen. Das Sanitäts-Departement des Kriegsministeriums hat die Schlösser darauf einer eingehenden Prüfung unterworfen. Es ist zu dem Ergebnis gekommen, daß von den Stadtschlössern nur drei (eines in Charlottenburg und zwei in Cassel) als Lazarette in Frage kommen. Die Einrichtung der Jagdschlösser Grunewald, Stern, Hubertusfod, Lehdingen, Springe und Schilde, sowie die Verwertung des Schlosses Olba kann das Departement nach den angefertigten Erhebungen nicht als empfehlenswert erachten. Erste Voraussetzung für eine Verwendung der landesfürstlichen Schlösser ist, daß ein Bedürfnis dafür besteht, daß also die vorhandenen Einrichtungen nicht ausreichen oder voraussichtlich in absehbarer Zeit nicht mehr ausreichen werden. Das Ergebnis der Besprechung vom 17. März 1919 und die Mittelamgen, die von einer Reihe von außerpreussischen Hauptfürsorgeorganisationen an den Reichsausschuss gelangt sind, geben keinen Anhalt dafür, daß dieses Bedürfnis zur Zeit vorhanden ist. Solange dies nicht der Fall ist, wäre es unwirtschaftlich, neue Einrichtungen mit dem erheblichen Aufwand an Kosten zu schaffen, der nach dem Urteil Sachverständiger überall mit der Anpassung der Schlösser an die Zwecke, um die es sich handelt, verbunden ist.

Unsere Kriegsbeschädigten sehen also, daß für sie etwas Besseres getan werden sollte, daß der Weg sich aber als nicht gangbar erweisen hat. Sollten trotzdem auf Grund besonderer örtlicher oder sonstiger bisher nicht erwogener oder nicht bekannter Umstände greifbare Möglichkeiten vorliegen, das eine oder andere Schloß ohne unwirtschaftliche Maßnahmen für die Kriegsbeschädigten zu beanspruchen, so bittet

der Köpffhäuser-Bund der deutschen Landes-Kriegerverbände in Berlin W. 50, Weissbergstraße 2, um Vorschläge. Jeder Vorschlag wird gern geprüft und nach Möglichkeit gefördert.

## Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 30. April 1919.

\* **Kriegsbeschädigte und Bezirkskommando.** Bestimmungen und Ausführungsanweisungen über die neuerdings seitens der Regierung den vor dem 9. November 1918 entlassenen Kriegsbeschädigten gemachten Zusagen über Entlassungsanträge und einmalige Feuerungszulage (50 Mark) sind dem Waldenburger Bezirkskommando noch nicht zugegangen. Alle Kriegsbeschädigten können jedoch versichert sein, daß das Bezirkskommando sämtliche Verbesserungen für sie, soweit es mit der Durchführung beauftragt wird, nach Möglichkeit mit größter Beschleunigung erledigen wird.

o. **Waldenburger Strafkammer.** Wegen eines großen Einbruchsdiebstahls hatte sich gestern der 25jährige Kaufmann Hapety vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Er war am 8. März in das hiesige Geschäft des Kaufmanns Felix Reichelt eingedrungen und hatte dort eine große Menge Wäsche, Kostüme und Blusen gestohlen. Er hatte für diese Sachen in Obereschien Abnehmer, wurde aber dabei beobachtet, als er in Hermsdorf die Pakete auf der Postanstalt aufgab. Das Urteil der Strafkammer lautet: auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust. — Ferner beschäftigte sich das Gericht mit den zahlreichen Einbruchsdiebstählen in den Schrebergärten. Angeklagt waren der Arbeiter Fichtner und seine Ehefrau. Die Strafkammer erkannte gegen Fichtner wegen Unterschlagung der angeblich von ihm gehobenen Kammer auf 5 Monate Gefängnis; die Ehefrau wurde freigesprochen.

fr. **Betriebsräte bei den Schlesiern Kohlen- und Kokswerken.** Bei der in einer gemeinsamen Zusammenkunft der Arbeiterausschüsse und des Angestelltenausschusses der Werke erfolgten Wahl der Betriebsräte wurden gewählt in den Betriebsrat der Viktorgrube: Hauer Heinrich Herden (Gottesberg), Hauer Gustav Böhndel (Neulässig), Memmer Georg Bieweg (Gottesberg), Grubenheiger Paul Krebs (Fellhammer), Buchhalter Paul Ripper (Gottesberg), und in den Betriebsrat der Gustavgrube: Hauer Gustav

Buschmann (Gottesberg), Hauer Fritz Krebs (Rothenbach), Schmied Paul Scholz (Rothenbach), Grubenheiger Wilhelm Gembalski (Rothenbach) und Schichtmeister-Assistent Hermann Pause (Gottesberg).

\* **Der Kreisverein Fürstentum des Verbandes mittlerer Reichspost- und Telegraphen-Beamten** hielt hier am Sonntag in der „Gorkauer Bierhalle“ seine ordentliche Hauptversammlung ab. Nach Annahme des Geschäfts- und Kassenerichts wurde eine Denkschrift des Verbandsvorstandes über die neue Personalreform eingehend besprochen. Die sodann vorgenommene Vorstandswahl ergab als 1. Vorsitzenden Postsekretär Kleier (Altwasser), 2. Vorsitzenden Postsekretär Zänel (Waldenburg), Schriftführer Oberpostassistent Paetzold (Dittersbach), Kassierer Oberpostassistent Klehr (Waldenburg). Der Verband, dessen Wohlfahrtsvereinigungen in jeder Hinsicht musterhaft sind, ist die größte Vereinigung der mittleren Postbeamenschaft und vertritt die Interessen sämtlicher Klassen dieses Standes. Der hiesige Kreisverein zählt 62 Mitglieder.

m. **Verhaftung.** Der Polizei gelang es gestern hier einen gemeingefährlichen Dieb in der Person des Arbeiters Erwin Bener festzunehmen, der seinem Quartiergeber, einem hiesigen Bergmann, ca. 1500 Mark sowie Wäscheutensilien gestohlen hatte, die von ihm dann verkauft worden waren.

\* **Programm zu dem am Donnerstag, den 1. Mai v. J., vormittags von 11.30 bis 12.30 Uhr stattfindenden 4. Promenadenkonzert:**

1. Krz. Dion: Marsch „Frühlings Einzug“.
2. G. Verdi: Ouvertüre z. Oper: „Rebutadnezar“.
3. F. Haydn: Andante a. d. „Sinfonie mit dem Pantensschlag“.
4. F. Salim: „Fetwa!“, türkisches Intermezzo.
5. L. Fall: Walzer a. d. Operette: „Der liebe Augustin“.

\* **„Wollen Sie nach Amerika?“** Unter der Spitzmarke „Wollen Sie nach Amerika?“ werden neuerdings auch in Schlesien durch Inserate Leute als Schiffspersonal gesucht, denen ein hoher Lohn versprochen wird. Wie die Verhältnisse gegenwärtig liegen, dürften die Aufgeber dieser Inserate jedoch schwerlich in der Lage sein, diese Verpflichtungen zu erfüllen, weder was den Lohn, noch was die Möglichkeit anbelangt, nach Amerika zu fahren. Da sich der größte Teil unserer Handelschiffe in den Händen der Entente befindet und der noch verbleibende Teil infolge der Blockade nicht ansfahren kann, sind die Verhältnisse in der deutschen Handelsmarine zurzeit sehr

seine Kinder ihn verachten. Und dies ist wohl das Durchbarste, was ihm geschehen könnte. Diesmal währte es lange, ehe die Antwort kam, und nun klang ihre Stimme doch wie von aufsteigenden Tränen verschleiert. Aber was sie sprach — es war noch immer nicht das, was Axel Holt inbrünstig erhoffte.

„Sie wissen wohl nicht alles, Sie wissen wohl nicht, was — was vor fünfzehn Jahren geschehen ist.“

„Das — wie kann Sie das kümmern, Signe? — Sind wir berufen, darüber zu richten? — Sie mögen Ihrem Vater zürnen, weil er es geschehen ließ, daß Sie ihn für tot hielten — Sie mögen ihm seiner Schwäche wegen zürnen — aber niemals — niemals werden Sie einen Stein aufheben gegen ihn, einer Schuld wegen, die hundertfach gelohnt ist!“

Er wartete — aber sie schwieg. Da bot er in seiner Beredsamkeit all seine Verebamkeit auf — da wählte er die wärmsten und innigsten Worte, die ihm zu Gebote standen.

„Ich weiß ja, daß Sie nicht hart sein können. Dem letzten Bettler würden Sie Ihr Mitleid und Ihre Teilnahme nicht verweigern. Sie sind jung. Sie hoffen auf ein Glück — Sie haben Menschen, die Sie lieben, o, Sie wissen nicht, was das heißt, sich in Einsamkeit und Sehnsucht verzehren — Sie wissen nichts von den Schmerzen der Liebe, die keine Hoffnung mehr hat.“

„Aber glauben Sie mir doch: wer durch diese Schmerzen geht, der geht durch ein läuterndes Feuer — Sie sollen ja nicht Gerechtigkeitsübner, es ist nicht unser Beruf, Gerechtigkeit zu üben. Wir dürfen mitleidig und barmherzig sein. Und alles kann uns reuen — nur daß wir wieder Liebe gegeben haben, das reut uns niemals, Signe — Kennen Sie denn das Wort nicht: Solltest du denn dich nicht auch erbarmen, wie ich mich über dich erbarmt habe? — Signe, Ihr Vater hat nicht einmal den Mut, Sie um Verzeihung und Liebe zu bitten — Ihr Vater geht still davon, weil er nicht zu hoffen wagt, daß seine eigenen Kinder ihm verzeihen könnten.“

„Ja — ja — ja — ich will es ihm sagen, daß ich ihm nicht mehr zürne — — — Ich habe es ja längst eingesehen, daß sein Leiden größer war als sein Verschulden.“

„Signe! — Und weshalb haben Sie mich so lange bitten lassen?“

„Weil Sie mir das herrlichste Geschenk gemacht haben mit Ihren Worten — weil ich nach einem solchen warmen Wort gehungert habe, weil ich mich selbstverleugend darnach gesehnt habe —“

„Sie stand plötzlich dicht vor ihm. Ihre Hände lagen auf seinen Schultern. Und in feuchtem Schimmer waren ihm ihre Augen so nahe.“

(Fortsetzung folgt)

Er möchte erwartet haben, daß sie ihm Heberausung oder Erschrecken zeigen würde. Aber sie rührte sich nicht. Unbeweglich stand sie ihm gegenüber, den Kopf an die Wand gelehnt, und unterwandt waren ihre Augen auf ihn gerichtet.

„Und ich komme mit einer Bitte, mit einer großen Bitte. — Sie werden mir nicht zürnen, wenn ich ganz offen spreche, wie mir's zumute ist — nicht wahr?“

„Nein — ich werde Ihnen nicht zürnen.“

„Dieser seltsame Klang. — Was war es denn nur, das kein Herz so rebellisch machte. — Ein Zittern ging durch seine bagere Gestalt, und er grub die Nägel seiner Finger in die Handflächen. Die Augen, die da vor ihm leuchteten, sie entfrachten allgemach ein Brennen in seiner Seele, den wehesten und süßesten Schmerz.“

„Ich weiß nicht, was zwischen Ihnen und Ihrem Vater gesprochen worden ist. Aber ich mußte wohl glauben, daß Sie ein wenig hart gegen Ihren Vater gewesen sind. Ich mag mit kein Urteil darüber an — denn ich weiß wohl, daß wir nicht Herr sind über unsere Gefühle. Und ich weiß auch, daß Sie nicht anders als wahr sein können. Nur daß es mir vielleicht möglich ist, Ihnen einen Einblick zu geben — Ihnen zu erklären, wie all diese traurigen Dinge geschehen konnten, — und wie es in der Seele Ihres Vaters aussieht. — Ich meine, wenn Sie das Leid verstehen, das er hat tragen müssen, so werden Sie zum wenigsten Mitleid mit ihm haben. Und darum wollte ich Sie bitten. Von ganzem Herzen bitten.“

„Und weshalb bitten Sie mich darum?“

„Er strich sich mit bebender Hand über die Stirn. Sein Atem ging säuerlich.“

„Weil — — — der Mann, der doch Ihr Vater ist, morgen wieder in die Einsamkeit flüchten will, Signe — und weil es sonst zu spät kommen könnte, das Mitleid und das Verstehen — zu spät für Sie selbst —“

„Noch tiefer schien das Leuchten in ihren Augen zu werden. Aber unbedeutet wie zuvor klang ihre Stimme.“

„Wollen Sie mich lehren, meinen Vater zu achten? — Wollen Sie mich lehren —“

„Ich kann nur bitten, Signe, ich kann nur innig für ihn bitten. Aber ich habe freilich immer Achtung gehabt vor dem Leid. Und ich meine, es wäre Dummheit genug auch für das härteste Vergehen — fünfzehn Jahre in Einsamkeit und bitterster Seelennot. Nur der, der nicht weiß, was man durch die Liebe leiden kann — nur der kann verdammten, was aus Liebe geschieht wurde.“

„Er geht in die Einsamkeit für Sie, er leidet alle Schmerzen für Sie. Und wenn er bis heute gelitten hat, so wird er in Zukunft noch furchtbarer leiden. Denn von diesem Tage ab liegt als die schwerste Last der Gedanke auf ihm, daß



angefällig. Von hohen Eöhnen kann unter diesen Umständen gar keine Rede sein und es liegt die Verantwortung nahe, daß es lediglich auf die finanzielle Ausbeutung der sich Meldenden durch Zahlung von Gebühren usw. abgesehen ist. Wer durchaus auswandern will, der muß die Zeit bis nach Friedensschluß abwarten, bis der Weg nach Übersee wieder offen ist.

### Gemeindevertretung in Weiskstein

Vor der am Dienstag im Sitzungssaal des Kuratgebäudes unter dem Vorsitz des Beigeordneten Ausschüßers Tischerich abgehaltenen Sitzung, an der drei Schöffen und 17 Gemeindevertreter teilnahmen, fand die Neuwahl der Kreisratsabgeordneten statt. Es war nach Vereinbarung nur eine Vorschlagsliste eingereicht worden und wurden einstimmig Bergmann, Edert, Faktor Hofmann und Bergbauer Dietsch gewählt. Mitglieder wurde die Ernennung des Hauptlehrers Stein zum Rektor. Die Stadt Waldenburg macht Mitteilung von der durch die Zeitverhältnisse bedingten Erhöhung des Wassergeldes auf 36 Pf. für das Kubikmeter. Bewilligt wurden die Kosten für eine weitere Vertretung des erkrankten Lehrers Welp. Für das Hilfswort für Kriegs- und Zivilgefangene wurden folgende der Gemeinde 300 Mk. bewilligt. Eine Eingabe des Zentralausschusses für Mietangelegenheiten beantragt 1. Darlehen für Hausbesitzer, die gewillt sind, in ihren Häusern durch Umbauen neue Wohnungen zu schaffen, 2. Beschlagnahme von größeren Wohnungen, 3. bei den Gasthäusern nicht kongressionäre Fremdenzimmer als Wohnungen einzurichten. Festgestellt wurde, daß zurzeit bei der Gemeinde-Wohnungsvermittlung 14 Wohnungsgesuche vorliegen, daß von der Verwallung der Fundgrube Wohnungen gebaut werden, auch der Spar- und Wäuberer mit dem Bau von Wohnungen beginnen wird und die Familienhilfe zu Notwohnungen ausgebaut wird. Der Antrag wurde im übrigen der Wohnungskommission und eine weitere Anzeige wegen ungesunder Wohnungsverhältnisse der Wohnungs- und Gesundheitskommission überwiesen.

Der 2. Punkt befaßt Neuauflistung der Luftabteufsteuerordnung. Die neue Luftabteufsteuerordnung ist ein Entwurf des Vorstandes des Verbandes der Gemeinden des Kreises Waldenburg. Die Gemeindevertretung wünsch eine Vorlage der bisherigen Steuerordnung, beantragt Einzelheiten der neuen Vorlage, und übertrug sie demnach zum nachmaligen Durchberatung an die Vorbereitungskommission. Auf Antrag der Niedersetzung der Steuern Schwärzen auf Erhöhung des bisherigen jährlichen Beitrages wurde in Anbetracht ihrer gegenwärtigen Tätigkeit eine Erhöhung auf 700 Mk. bewilligt. Genehmigt wurde ein Antrag der Freien Turnerschaft auf unentgeltliche Benutzung der Turnhalle und des Spielplatzes, sobald er im Besitz der Gemeinde ist. Dessen Beschluß entsprechend wurde auch der deutsche Turnverein von der Zahlung der bisherigen Summe von jährlich 100 Mk. für die Benutzung der Turnhalle

entbunden. Den Wahlberechtigten und Wählern wird für ihre Aufwendungen an den bisher statigehabten Wahlen eine Entschädigung von 3 Mk. für jede Wahl bewilligt. Mit Rücksicht darauf, daß die Betriebsmittel der Gemeinde zurzeit aufgebraucht sind, wurde beschlossen, bei der Gemeindeparafasse ein kurzfristiges Darlehen in Höhe von 600 000 Mk. zu 5 Prozent Zinsen anzunehmen. Anträge des Oberassistenten Raffert und des Gemeindefassenassistenten Krause auf Bewilligung des vollen Wohnungszulages wurden abgelehnt. Ein Antrag des Polizeiwachmeisters Hadermann auf Verlegung in den Ruhestand zum 1. Oktober d. Js. wird auf Vorschlag der Vorbereitungskommission bis Oktober vertagt. Als Vertreter der Gemeinde Weiskstein in

## Fern der Heimat

sehen 800000 gejangene Brüder heißen  
Herzens den Augenblick ihrer Erlösung herbei.  
— Wir müssen ihnen Trost und Hilfe bringen —  
unverzüglich!

Darum gib schnell und reichlich dem deutschen  
Hilfswort für die Kriegs- und Zivilgefangenen.

den Verband der Gemeinden im Waldenburger Industriebezirk wurden Bürgermeister Klesow, Bergassessor Weg und Ausschüßler Tiege wiedergewählt und Kassendirektor Scholz neu gewählt. Bewilligt wurde die Bildung eines ehrenamtlichen Wirtschaftsausschusses, und wurden als Mitglieder gewählt die Landwirte Ernst Entwich, August Wer, Paul Scholz, Lehrer Friebe, Bergbauer Worrman, Lagerhalter Mühlhoyer, Kaufmann Gerwig, Tischlermeister Hoffmeister, Gemeindefassistent Scholz und Amtsvorsteher a. D. Koch. Reporter führte Beschwerde über die ungleichmäßige Verteilung der Lebensmittel und die schlechte Beschaffenheit der in letzter Woche verausgabten Butter.

Fr. Gottesberg. Evangelisch-Kirchliches Pastor Altmann aus Herrnhut, der als zweiter Stellvertreter an die hiesige evangelische Kirche berufen worden ist, wird sein Amt in den nächsten Tagen antreten. — Der Evangelische Männer- und Jünglingsverein bewilligt entsprechende Beiträge für das Jugendheim in Landan sowie für die deutsche Rückwanderergesellschaft in Berlin. Als Tag der 34. Generalversammlung wurde der 26. Mai bestimmt und Polizeifeldzeugant a. D. Krebs, Lademeister Pischel und Bergwerksassistent Senler zu Rechnungsprüfern ernannt. Am Himmelfahrtstag wird ein Ausflug nach Konradsthal in den Gasthof „zum goldenen Frieden“ unternommen.

Fr. Gottesberg. Wandballspiel. Am Montagabend beschäftigten sich eine Anzahl größerer Schuljungen damit, Steine nach dem Adler, der das Kriegsende auf der Friedenshöhe krönt, zu werfen. Nur dem energischen Einschreiten eines Spaziergängers ist es zu verdanken, daß das Denkmäl, das eine Ehre für die gefallenen Söhne Gottesbergs in früheren Kriegen bedeutet, vor ernstlichen Beschädigungen bewahrt geblieben ist. Die Anlagen der Friedenshöhe, die jowieso, besonders im vorigen Jahre, durch ungebührliche Mißbräute oftmals beschädigt worden sind (wir erinnern nur an die perischnitten und umgefällzten Hügelbänke) werden hier nochmals dringend dem Schutze des Publikums empfohlen.

Fr. Gottesberg. Der hiesige Zweigverein des deutschen Graben- und Fabrikbeamtenverbandes nahm in seiner Monatsversammlung Stellung zur Gründung einer Wirtschaftsgenossenschaft für Privatangehörige. Eine Anzahl neuer Mitglieder wurde aufgenommen. Am 17. Mai findet im „Preussischen Adler“ ein geistliches Vergnügen statt.

# Weiskstein. Ueberfahren wurde auf dem Wege zur Schule der sieben Jahre alte Schulanfänger Richard Franke, Sohn des Hufschmiedes Bergmann H., durch ein Gefährt des Gutspächters Emmrich. Der Knabe erlitt erhebliche Verletzungen.

# Neu Salzbrenn. Im Frühjahrappell des Kameradenvereins wurden durch den Vorsitzenden Steiger Runte 19 neue Mitglieder aufgenommen. Bezüglich der Versicherung ist mit der Schlesischen Provinzialversicherung ein Abkommen getroffen worden. Lehrer Kriete hielt einen Vortrag über Kriegserlebnisse und Bodenreform.

A. Dittmannsdorf. Eierablieferung. — Diebstahl. Seitdem die Verordnung erlassen, nach der die Freigabe der Eier bestimmt ist, können auch die hiesigen Einwohner keine Eier mehr erwischen. Die Gutsbesitzer werden von auswärtigen Käufern abgeholt und zu Kantastepreisen die Eier aufgekauft. Werden doch häufig 1 Mark bis 1,50 Mark pro Ei im freien Handel geboten. Um diesem Treiben ein Ende zu bereiten, fand auf Anregung des Amts- und Gemeindefassistenten Scholz in Wöhners Brauerei eine Versammlung statt, wozu die hiesigen Hühnerhalter eingeladen waren. Nach längerer Ausführungen des Amisvorsitzers Scholz wurde von der Versammlung der Beschluß gefaßt, für die hiesigen Ortsbewohner die frühere Menge Eier, das sind pro Kopf und Monat 2 Stück, abzuliefern. Die Hühnerhalter werden gebeten, die Eier jeden Freitag, das erstmal am 2. Mai, ins Gemeindefassistentenbüro abzuliefern. — Bei dem Gutsbesitzer Leopold, der schon so oft von Dieben heimgesucht wurde, fand in der Nacht zum Sonntag sämtliche Hühner geklaut worden. Es wäre zu wünschen, wenn es der Polizei einmal gelänge, die Eindiebstahl bingest zu machen.

Fr. Wüstenhütten. Holzarbeiter-Jungung. In der Vierteljahrversammlung der Jungung wurden zwei Beirlinge aufgenommen. Angemeldet zur Aufnahme fürs nächste Quartal wurden drei

## Sie größere Schuld.

Roman von Reinhold Dittmann  
Schabernack verheiratet.

(41. Fortsetzung)  
Es dämmerte. Schatten füllten das Zimmer. Und es war, als hätten die Seelen der beiden Männer noch eine andere Sprache miteinander, als ihre Lippen sich durch das Rindfleisch stießen. — Letzte, mit ruhigen Worten, ohne Hast und ohne Erregung sprach Eric Sorllison. Und immer wieder befeuerte ihn Axel Goll zum anderen Einzelheiten. In schlichten Mißverhältnissen es sich vor ihm auf, das Leben in Einklangzeit und Sorgennot. — Ein Leben, das ausgefüllt war von einer einzigen großen Liebe und einer einzigen großen Sehnsucht.  
Ist in der Stille und in der Dämmerung noch ein Wort um die Seelen der beiden Männer, dessen sie sich im Grunde ihres Herzens bewußt waren —  
Es wurden andere Worte, die Eric Sorllison sprach. Es klang etwas auf aus seinen Worten, etwas, worauf her Dittmer mit seinem Blick den Entschlossenheit — „Und doch — in all meiner Einsamkeit — und freudlosig — ist — bin ich meines Sohnes nicht mehr nahe vorhanden —“ — Ich bin wirklich tote einer Welt das Leben gewonnen, der eigentümlich keinen Teil mehr hat an dem natürlichen Leben. Und da habe ich es erst recht tief erfahren, daß es doch etwas Stoffliches ist um das Leben. — Ich hat mich etwas, das ein Glück über edeltes befehle ist. Wie ein Schreiber beschriftet hat mir mein Sohn noch einmal geschrieben worden ist — froh offen? — „Ist es nicht wie ein Schreiber, daß ich mir kein Wort erinnern dürfte? — Und wenn ich jetzt wieder einform mochte — Sie herrigen Strichen meines Gedächtnisses sind köstlicher als die Jahre anderer Menschen —“  
Dittmer war es, als Eric Sorllison sich zum Stuhlfuß setzte. Seine Hände hielten sich schon mit festem Grund umschlossen, als er sich langsam fragte: „Ist es nicht so etwas, das Sie mit Olof getrieben? Es ist da etwas, was ist es mit Olof getrieben? Es ist da etwas, was Sie bitten darüber bemüht sein. Ein leidenschaftlicher Streich, zu dem ihn sein gutes Herz getrieben hat — nicht mehr — und es ist geschönt. Das war eines von den Dingen, die mich beabsichtigen, sofort abzuweisen.“

Ich habe inzwischen erfahren, daß es ohne mehr gutun geordnet worden ist.“  
„Das ist mir wirklich eine große Überraschung. — Und es ist fast beschaffen, daß Sie schon morgen reisen?“  
„Morgen abend. Bis zum Abend kann ich meine Vorbereitungen getroffen haben.“  
„Aber Goll sagte kein Wort mehr. Nur noch einmal ergreift er Eric Sorllisons Hand und brüht sie fest.“  
„Und als er dann allein war, da stand er lange regungslos am Fenster, dessen beide Flügel er weit geöffnet hatte. — Er sah in den Frühlingshimmel. Stern um Stern leuchtete allmählich auf.“  
26. Kapitel.  
In seiner freundlichen Mitgefühl hatte Goll ihn geöffnet, als Axel Goll in spätes Stunde noch bei Olof anflachte. Der Bruder sei zu seinem Freunde gegangen, berichtete er, als sie sich am Fenster des dunklen Stieles gegenüber standen. Doktor Mahr habe die Absicht gehabt, ihn zu belinden, und sie habe Olof gebeten, die Auslieferung dieser Absicht zu verhindern.  
„Und nun stehen Sie hier allein im Stiehl, Stiehl ein Stiehl? — Das ist nicht recht. Sie brauchen nicht heute. Und Olof hätte Sie auch nicht allein lassen sollen.“  
„Es war mir lieb, daß ich für eine Stunde allein sein durfte. Und ich fürchte mich nicht vor der Dunkelheit.“  
„Sein Stiehl hätte in angestrichelter Corac dem Stiehl ihrer Stiehl zu erforderlich. Aber es beruhte nichts anderes mit hoher Dunkelheit. Seit an erkennen als die Stiegen, die stiel und stiel sich groß aus dem weissen Stiehl leuchten.“  
„Es ist mir ja auch unendlich lieb, daß ich Sie hier getroffen habe. Ich wollte nicht so spät noch in der Stiehl noch Ihnen trauen.“  
„Aber ich hätte in dieser Stiehl keine Stiehl ge Funken. —“  
„Hätte ich Sie nicht heute noch gesehen.“  
„Und was hatten Sie mir zu sagen?“  
„Er antwortete nicht sofort. Es war ein Klang in ihrer Stimme gehoben, der ihn selbst kann getroffen hatte, der sein Herz förmlich schloßen ließ. — Und er hatte sich des törichten Gedächtnisses an etwas, das ihn da hatte überkommen können, ehe er gefaßt und ruhig sprechen konnte.“  
„Ich komme von Herrn Mahr, Schabernack Stiehl.“



**Zeitung.** Zum Vorsitzenden des Gefellenprüfungs-Ausschusses bezw. zu dessen Stellvertreter wurden Stellmachermeister Finger und Tischlermeister Wächter wiedergewählt, ebenso als stellv. Prüfungsmeister Reuchmann und Köhlmann; bei Stellmacherarbeiten wirkten die Stellmachermeister Schreier und Tusch mit.

**Waldenburger, Eulengebirgsverein.**  
**Raninchenzüchterverein.** Die Hauptversammlung des Eulengebirgsvereins wurde seit Beginn des Krieges zum ersten Male wieder von dem aus dem Felde heimgekehrten 1. Vorsitzenden, Hauptmann Wiesen, geleitet. Der kurze Jahresbericht war in der Verhandlungszeit abgedruckt und so jedem Mitgliede zugänglich gemacht worden. Die Einnahmen betragen einschließlich des Bestandes 976,14 Mk., die Ausgaben 853,56 Mk., mithin Bestand 622,58 Mk. Dem Rechnungsführer wurde Entlastung erteilt. Beschlissen wurde, um dem Wunsche der Verbandseitung zu entsprechen, die Wegezeichnung neu aufzufrischen. Am Bahnhof soll eine neue Karte angebracht werden, die Wegweiser und Bänke ausgedehnt werden. Ausstanzstellen befinden sich nunmehr bei Hausdorf („Preussische Krone“) und Engel („Hohe Eule“). Der bisherige Vorstand wurde durch Jurus wiedergewählt. — Im Raninchenzüchterverein erkrankte der Vorsitzende, Schuhmachermeister Rudolf, den Jahresbericht. Die Mitgliederzahl ist auf 31 zurückgegangen. Dagegen hat die Raninchenzucht einen großen Aufschwung genommen, zur Verbesserung der Ernährungsverhältnisse; die Mastzucht ist ganz zurückgegangen. Beschlissen wurde, im Laufe des Jahres unter den Mitgliedern wieder einige Jungtiere zu verteilen. Die Behörde soll um Lieferung von Futtermitteln, besonders um Kleie, angegangen werden. Auch beschließt der Verein, um der Futtermittelnot abzuhelfen, eine Grasfläche zu pachten und den Mitgliedern zur Verfügung zu stellen.

## Aus der Provinz.

**N. Neurolde. Unfall.** — Grundstücksverkehr. Auf der Wenzelstabsgrube in Müsse geriet der 63 Jahre alte Arbeiter Julius Korn aus Gallenberg beim Ueberfahren der Gleise unter eine herannahende Lokomotive und wurde überfahren. — In Ebersdorf erwarb Fleischer Heinrich Richter aus Reudorf für 65000 Mark den kaiserlichen Gasthof. — Kaufmann Epler kaupte für 18000 Mk. das Fleischermeister Gottschlich'sche Grundstück in Ebersdorf.

**Jauer.** Die große Glocke der Friedenskirche, die einen großen historischen Wert hat, wird zurückgegeben und demnächst wieder ihren alten Platz im Kirchturm einnehmen. Die Kriegsamstille hat auf eine Anfrage entschieden, der hiesigen Friedenskirche die beschlagnahmte Glocke zurückzugeben, und zwar zu einem Rückkaufspreis von 3277 Mk.

**Sayna.** Ein Mord ist anscheinend an dem fünfjährigen Töchterchen des Stellenbeständers Wall-

stein zu Birkfeld bei Reischitz verübt worden. Als die beiden Eltern vom Felde in die Wohnung zurückkehrten, fanden sie ihr Kind tot im Bett liegend vor. Die kleine Leiche war mit Decken und Betten zugedeckt, außerdem entdeckte man Verletzungen, die auf ein an dem Kinde verübtes Verbrechen hindeuteten.

## Aus aller Welt.

**Beginn der Leipziger Messe.**

Am Montag morgen wurde die Leipziger Frühjahrsmesse eröffnet. Die Beteiligung von Ausstellern und Einkäufern ist gewaltig und übertrifft alle vorhergehenden Kriegs- und Friedensmessen. Die Ausstellung von Neuheiten zeigt eine weit größere Auswahl, als es in der bisherigen Kriegszeit der Fall war. Die neue Ausstellungshalle auf dem Marktplatz, die dem Mangel an Ausstellungsräumen abhelfen soll, ist bis auf den letzten Platz besetzt. Ueber den Verlauf des Geschäfts hört man überall beherbergende Urteile. Die Stimmung ist ausgezeichnet und hat sich durch die Erklärung der unabhängigen Sozialdemokraten gefestigt, daß sie, wenn die Regierung die Leipziger Arbeiterschaft nicht probiert, die Messe nicht hört.

**Berlin-Kopenhagen in dreiviertel Stunden.**

Einem Rekordflug hat ein L.-S.-Passagierflugzeug mit Direktor Tholstrup aus Kopenhagen als Passagier und Schpilot Vorimer als Führer zurückgelegt. Trotz starken Schneefalles wurde der Flug ohne Zwischenlandung von Berlin zur Ausstellung nach Kopenhagen in drei Stunden 25 Min. ausgeführt.

**357 000 Mark beschlagnahmt.**

Die Helfenden des gestrigen morgens um 7 Uhr 30 Minuten aus Kattowitz kommenden D-Zuges wurden auf Anordnung der Kommandantur des Schlesienschen Bahnhofes in Berlin zu dem Zwecks angehalten, um sie nach sachlichem Gelde zu durchsuchen. Bei einem Kaufmann Salo Glütsmann aus Ostpreußen, der in einem Abteil zweiter Klasse saß, wurden 247 000 Mk. in deutschen Banknoten, 110 000 Mk. in österreichischen Banknoten gefunden und beschlagnahmt. Soldaten der Republikanischen Soldatenwehr übergaben das Geld der Polizeiwache am Schlesienschen Bahnhof.

## Von den Lichtbildbühnen.

Im Union-Theater machen zwei spannende Schauspiele von sich reden. Das erste, „Beschlungene Wege“, wegen seiner bildschönen, raffigen Hauptdarstellerin Magda Mabeleins, das andere, „Das Gift der Medici“, genannt, wegen der hochdramatischen Schürung des Knotens. Dort spielt die Handlung in hohen, bürgerlichen Gesellschaftskreisen und sucht besonders auf das Gemüt des Beschauers ein-

zuwirken. Hier atmen wir die schwüle Atmosphäre des Hoflebens. Auch in diesem Drama sieht ein hervorragender Darsteller im Mittelpunkt der Geschehnisse: es ist der beliebte Berliner Bühnen- und Filmkünstler Erich Kaiser-Tschy. Nach dem Tagen wird in dem neuen Spielplan reichlich Konzeption gemacht, und zwar in dem Filmschurz „Anna verlobt sich“, und das in der Hauptsache deshalb, weil hier, wie es wohl jeder errät, Anna Müller-Linde mit ihrem unwürdigen und unerschöpflichen Humor die Führung hat.

1. Orient-Theater. Auf vielseitiges Verlangen der Kinobesucher ist für den derzeitigen Spielplan ein Drama ausgewählt worden, das den Liebling des Publikums Lotte Neumann in einer ihrer Glanzrollen vorführt und in dem auch die bekannten Darsteller Bruno Kastner und Carl Bederjachs mitwirken. „Die Buchhalterin“ ist ein modernes Kinoswert von fesselnder Handlung. Doch auch der zweite Film „Das unheimliche Haus“, ein Kriminaldrama, das alle Nerven in Spannung hält, wird sicher den leidenschaftlichen Beifall der Besucher finden. Die Direktion hat bei den obengenannten Werken eine glückliche Wahl getroffen.

2. Das Apollo-Theater bringt als neues Jugtkind den großen Detektiv-Schlager „Der Schatten“, in dessen vier unheimlich spannenden aufeinanderfolgenden Akten der beliebte Meisterdetektiv Nic Carter die Hauptrolle spielt. Die Aufführung erzielte einen durchschlagenden Erfolg, ebenso das dann folgende vieraktige Lustspiel „Frisch toller Einsall“, das erstklassig dargestellt wird und durch sprühenden Humor das Publikum von der ersten bis zur letzten Szene zu fröhlicher Heiterkeit zwingt.

## Marktpreis.

Freiburg, 29. April. Getreidlicher Höchstpreis pro 100 kg weicher Weizen 22,00 Mk. Selber Weizen 22,00 Mk. Roggen 20,00 Mk. Brau-Weizen 20,00 Mk. Futtergerste 20,00 Mk. Hafer 20,00 Mk. Kartoffeln 11,00 Mk. Heu 20,00 Mk. Rindfleisch 9,00 Mk. Schmalz 8,00 Mk. Erbsen —,00 Mk. Bohnen —,00 Mk. Butter 1 kg 7,50 Mk. Eier 1 Schod 18,00 Mk.

## Bankhaus Eichborn & Co.

Gegründet 1723. Telephon Nr. 55. Filiale Waldenburg i. Schl., Freiburger Str. 23a

An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kuxen. Annahme von Geldern zur günstigen Verzinsung. Annahme und Verzinsung von Beamtengehältern im Ueberweisungswege.

Vermögens- und Nachlass-Verwaltung, Vermietung von Schrankkassern unter eigenem Ver-schluss der Mieter. — Beleihungen — Wechsel-diskont. — Kontokorrent- und Scheck-Verkehr.

## Fleischausgabe.

In der Woche vom 29. April bis 4. Mai werden auf Fleischarten an die Fleischversorgungsberechtigte Beobachtetung (Kinder die Hälfte) ausgegeben:

110 gr Fleisch,  
 50 gr Wurst,  
 125 gr Speck oder Schinken  
 gegen Zahlung von 1,40 Mark,  
 100 gr Fleischkonserven  
 gegen Zahlung von 88 Pfennig,  
 50 gr Schmalz  
 gegen Zahlung von 64 Pfennig.

Für den Empfang von Fleischkonserven und Schmalz sind Gefäße mitzubringen. Fleisch-Selbstverlunger sind von der Belieferung ausgeschlossen. Waldenburg, den 30. April 1919.  
 Der Landrat.

## Büro-schluss.

Die Geschäftsräume der städtischen Verwaltung bleiben am 1. Mai d. J. geschlossen. Waldenburg, den 30. April 1919.  
 Der Magistrat.

## Kriegsunterstützungsempfänger.

Die Auszahlung der Unterstützung durch die Stadthauptkasse für die 1. Mai-Hälfte findet an sämtliche Empfänger (Buchstabe A-Z) am Freitag den 2. Mai d. J., vormittags von 8—12 Uhr, statt. Die am 2. Mai d. J. anspruchsberechtigten Kriegsunterstützungsempfänger, ausschließlich der Angehörigen des Grenzschutzes, erhalten neben der am 2. Mai 1919 fälligen Kriegsunterstützung eine außerordentliche Unterstützung in Höhe der monatlichen Kriegsunterstützung. Die Empfänger der noch im Precedenzstadium befindlichen Mannschaften haben Ausweise der Ersatztruppenteile militärischer Dienststellen oder Vazarett vorzulegen, das die Entlassung noch nicht erfolgt ist. Die Angehörigen von Mannschaften, verunglückten und verstorbenen Mannschaften haben die Nachrichten vom Truppenteil bezw. die Briefe aus der Gefangenenschaft am Zahlungstage mitzubringen. An Kinder und Dienstboten wird kein Geld gezahlt. Waldenburg, den 25. April 1919.  
 Der Magistrat.

## Bekanntmachung betreffend die Pflichtfeuerwehr.

Reserve-Compagnie 2 hat während des Monats Mai 1919 Feuerdienst, worauf wir die Mitglieder dieser Abteilung unter Hinweis auf die auf der Rückseite ihrer Feuerlöschpflichtkarte abgedruckten Bestimmungen hiermit aufmerksam machen. Waldenburg, den 23. April 1919.  
 Der Magistrat.

## Betrifft Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Nach der Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 9. April 1919, Kreisblatt Seite 478/9, bleibt uns die Festsetzung der Tage der für das Handelsgewerbe an Sonn- und Feiertagen freigegebenen Stunden überlassen.

Demnach wird hiermit für die Sonn- und Feiertage, einschließlich des 1. Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertages, für die Verkaufsstellen im Handelsgewerbe und zwar: für den Handel mit Milch, Back- und Konditorwaren, Vorloshwaren, sowie frischen Blumen, Sträußen und Zeitungen, die Zeit von 11—1 Uhr mittags festgelegt. Waldenburg, den 26. April 1919.

## Die Polizei-Verwaltung.

Im unter Handelsregister A. Bd. I Nr. 305 ist am 23. April 1919 bei der Firma A. Koehler in Gottesberg mit Zweigniederlassung in Weichheim eingetragen: Inhaber der Firma ist jetzt der Kaufmann Alred Koehler in Gottesberg. Die Prokura des Kaufmanns Karl Pusthe ist durch Uebergang des Geschäfts erloschen. Amtsgericht Waldenburg Schles.

## Nieder Hermsdorf. Zuckerpreise.

Vom 1. Mai 1919 ab beträgt der Kleinhandelshöchstpreis für 1 Pfund Farin (gem. Raffinade, gem. Melis, Kristallzucker) 50 Pf., 1 Pfund Hartzucker (Wärsel, Brode auschl. Kandis) 54 Pf., 1 Pfund Puderzucker 54 Pf., 1 Pfund Kandis (weiß) 64 Pf., 1 Pfund Kandis (farbig) 62 Pf.

Ueberschreitungen der Höchstpreise werden gemäß § 4 der Verordnung gegen Preistreiberer vom 3. Mai 1918 (R.-G.-Bl. S. 305) bestraft.

Die Zuckerhändler im Kreise Waldenburg sind verpflichtet, den Verbrauchern beim Einkauf von Zucker 4% Rabatt durch Abgabe von Rabattmarken zu gewähren.

Die früheren Bekanntmachungen über Kleinhandelshöchstpreise für Zucker und Kandis vom 20. Oktober 1918 — Kreisblatt Nr. 37 — und vom 20. Februar 1919 — Kreisblatt Nr. 15 — werden hierdurch aufgehoben.

Die Erhöhung der Preise ist notwendig geworden, weil nach reichsrechtlicher Regelung der Preis für Verbrauchszucker nach dem 31. Dezember 1918 um 1. jeden Monats um 66 Pf. je Zentner erhöht und weil infolge höherer Rohzucker-, Unkosten und Bahnfrachten der Zucker verteuert wird. Waldenburg, den 17. April 1919.  
 Der Landrat. von Götz. Der Ernährungsbeirat. Schütz.

Weiter veröffentlicht.  
 Nieder Hermsdorf, 28. 4. 19.

Amtsvorsteher.

## Homöopathie,

elektro-spagyrisches Heilsystem.  
 Waldenburg, Gasthof „zur Stadt Friedland.“

## Ober Waldenburg.

Freitag den 2. Mai 1919 findet von 8—11 Uhr vormittags von der Freibank aus ein Verkauf von je 1/2 Pfund Speck zum Preise von 2,60 Mk. an schwangere Frauen und stillende Mütter gegen Vorzeigung einer neuen zuvor hier abgestempelten Bescheinigung der Hebamme statt. Ober Waldenburg, 28. 4. 19.  
 Gemeindevorsteher.

## Bärengrund.

Die Kreisstadtwahl findet am 4. Mai 1919, vormittags von 10 bis 12 Uhr, statt. Das Wahllokal befindet sich im Gerichtskreisam bei Jakob. Wahlvorsteher ist der Unterzeichnete. Stellvertreter Schöffe Tschiche.

Im II. Wahlbezirk ist nur ein Wahlvorschlag vorhanden.

1. Berghauer Gustav Warmbrunn, Ober Hermsdorf,  
 2. Zimmermann Gust. Pätzold, Neu Käsig,  
 3. Behrer Walter Swoboda, Reuhain,  
 4. Amtsvorsteher Ad. Schöwiller, Althain.  
 Bärengrund, den 20. 4. 19.  
 Der Gemeindevorsteher. Urban.

## Dittmannsdorf.

Der hiesigen Gemeinde ist für schwangere und stillende Frauen Speck überlassen. In Betracht kommende Frauen wollen sich im Amtslokal eine Anweisung lösen, um je 1/2 Pfund Speck beim Fleischermeister Fischer hier gegen Entrichtung des Preises von 2,60 Mk. in Empfang nehmen zu können. Dittmannsdorf, 20. 4. 19.  
 Der Gemeindevorsteher.

## Bettmässen!

Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angegeben. Auskunft unsonst. Infratut „Ancora“, Reicherts-gausen a. Flu, 135 a, Oberb.



### Freiwillige Versteigerung.

Freitag den 2. Mai d. J., vormittags 10 Uhr, versteigere ich in der „Gorkauer Bierhalle“ hiersebst: a) 2 Diplomatenschreibische (Eiche, Nussbaum), 1 achtseitigen Tisch (Eiche), 1 runden Tisch (Nussbaum), 1 Blumenständer, 1 Stuhl, 2 Bilder, 1 Tischdecke, 1 Waschkommode, 1 Bettstelle m. Matratze, 1 Deckbett, 1 Unterbett, 1 Teppich, 1 Sessel, 1 Fernglas, 1 Theaterglas, 1 photographischen Apparat (9x12), 2 verstellbare Kinderpulte (je 1 Stg.), 1 Messing-Bronzeleuchter, 1 Kindertisch, 1 Kinderstuhl, 1 Maler-Staffelei; b) aus einem Nachlaß: 2 Bettstellen, 2 Stühle, 1 ovalen Tisch, 2 Waschtische, 2 Spiegel, 1 Bücherständer, 1 größere Partie alte Bücher, Schröpfköpfe u. a. m. Alle Sachen sind gebraucht, die zu a sind gut erhalten. Besichtigung von 9/11 Uhr ab an der Versteigerungsstelle.

Schneider, Gerichtsvollzieher in Waldenburg.

### Freiwillige Versteigerung.

Sonnabend den 3. Mai d. J., vormittags von 9 1/2 Uhr ab, versteigere ich im „Gasthaus zum Schwert“ in Bad Salzbrunn: 8 Sielgeschirre, 1 Kuchengeschirr, 2 Paar Zugblätter, 2 Regdecken, 1 Wendepflug, 2 Hiebmannen, 1 Hobelbank, 25 Bettstellen mit Matratzen, 3 Deckbetten, 6 Koffkissen, 6 weiße Tafeldecken, 15 verschiedene Tischdecken, Servietten, Gardinen, Messing-Bössel, Porzellangeschirr, verschiedene Gläser, große eiserne Bratpfannen, 2 Kinderbettstellen, 1 guten Kinderwagen, 6 Tische, 12 Stühle, 4 Kleiderkränze, 8 Sojas, 6 Kommoden, 5 Waschtische, 1 Schreibsekretär, 1 Hoteltschreibtisch, 1 Nussbaum-Paneelebrett, 4 Gartennische, 1 Gartenbank, 1 guten Käufer (14 m), 1 gutes Eshernice (12 Personen), verschied. Küchengeräte, Herrenhüte, Hüten, 1 große Figur, 1 Schreibpult, 2 Klavierleuchter (Nikel), 10 geschlossene Glasdrüge; ferner aus einem Nachlaß: 1 gold. Damenuhr, 1 silb. Herenuhr u. a. m. Alle Sachen sind gebraucht. Besichtigung von 9/11 Uhr ab an der Versteigerungsstelle.

Schneider, Gerichtsvollzieher in Waldenburg.

### Nieder Herrnsdorf. Pflichtfeuerwehr.

Im Monat Mai 1919 hat die Reserve-Kolonie Nr. 5 Feuerlösch- oder Übungsdienst.

Beim Erlösen des Signals haben sich die Feuerlöschpflichtigen, versehen mit der Feuerlöschpflichtkarte, bei einer Übung auf dem Übungsplatz (Feuerwehr-Gerätehaus), bei einem Feuer an der Brandstelle einzufinden. Tag, Stunde und Ort der Feuerwehr-Übung für Kolonne Nr. 5 wird noch besonders bekanntgegeben.

Fernbleiben vom Feuer oder der Übung ist binnen 3 Tagen bei dem Unterzeichneten hinreichend zu entschuldigen; es ist auch zulässig, beim Übungsdienst schon vor dem Übungstermin Berechtigung von der Übung nachzusuchen, wenn dazu ein ausreichender Grund vorliegt.

Nieder Herrnsdorf, 28. 4. 19. Gemeindevorsteher.

### Treu u. eiserner Gehorsam

muß heute der Grundgedanke der Deutschen sein.

Eisern der Wille, eisern der Wunsch zum Schutz des Vaterlandes gegen Heimat und Ostgefahr.

Ungehörige aller Waffen!  
Ungehörige aller Stände!  
des Jahrgangs 96 und älter!  
Treu deutsch gesinnte Männer

Gehorsam

auf



zur

und Treue!

### Eisernen Eskadron

Charlottenburg,  
Kurfürstendamm 229.

Uebliche Bedingungen!  
Bei schriftlicher Meldung wird Fahrtbescheinigung zugesandt.  
Entlassungsauszug u. Papiere mitbringen.

### Hausbesitzer-Verein Waldenburg

(Einkaufsgenossenschaft)

Auskunft in Hypotheken-Angelegenheiten sowie bei An- und Verkauf von Grundstücken. Näheres durch Herrn A. Tilsch, Kaiser-Wilhelmsplatz 8. Fernruf 315.

Dem geehrten Publikum von Waldenburg und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich das von meinem lieben Bruder Oswald Weisemann hiersebst errichtete

## Eisenwaren - Geschäft

übernommen habe, da es ihm durch tödliche Verwundung nach jahrelangem Ausharren an der Front leider nicht vergönnt war, in seine ihm so liebe Existenz zurückzukehren.

Das Geschäft wird von mir in unveränderter Weise weitergeführt und nehme ich heut Veranlassung, für das uns bisher in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Ich bitte, mir dasselbe auch in Zukunft gütigst bewahren zu wollen, wobei ich versichere, daß es mein größtes Bestreben sein wird, meine hochverehrte Kundschaft jederzeit auf das realiste und beste zu bedienen.

Nochachtungsvoll

Martha Weisemann i. Fa. Osw. Weisemann,  
Eisenwaren-, Werkzeug-, Haus- und Küchengeräte-Geschäft,  
Waldenburg i. Schles., Ring Nr. 12.

Fernsprecher Nr. 636. Geschäftsstunden vorm. von 8—12, nachm. von 2—6 Uhr.

### Bettmöbilen

Abhilfe sofort. Patentamt. gesch. Goldene Medaille. Langjährige Erfahrung. — Golle Erlolge nachweisb. Viele Dankschreiben. Schreiben Sie sofort u. Angabe des Alters u. Geschlechts an Verbandshaus Medika, München 86. Auskunft und Prospekt umsonst.

### Gummiwaren

Mutterkissen, Frauentropfen, sanit. Frauenartikel. Anfragen erbittet Verbandshaus Kausinger, Dresden 180, Am See 37.

### Kranken Frauen

und Mädchen teils ich unentgeltlich mit, wie ich von meinem langjährigen Frauenleiden (Weißfluß) in kurzer Zeit befreit wurde. Rückporto erbeten. Frau Berta Koopmann, Berlin W. 35, Potsdamer Str. 104.

### Für Schwerhörigkeit.

Ohrgeräusch, nervöser Ohrschmerz. Abhilfe rascher durch unsere patentamtlich geschützte, tausendfach bewährte Hörtrummel „Bautochall“. Bequem und natürlich. unträglich zu tragen. Versuchslich empfohlen. Viele Dankschreiben. Verbandsh. Medika, München 87. Prospekt und Auskunft umsonst.

### Sämtliche Reparaturen

### von Nähmaschinen

werden zu jeder Zeit aufs beste ausgeführt.

Rich. Matusche, Löbferstraße Nr. 7.

### Großes Musikwerk

(Kalliope) mit 20 Platten steht billig zum Verkauf Ober Waldenburg, Str. 10.

## Der Altertumsverein für das Waldenburger Gebirgsland

beabsichtigt, alle Erinnerungsgegenstände aus dem Weltkriege, soweit sie der Nachwelt erhalten zu werden verdienen, in einer besonderen Abteilung zu sammeln und auszustellen, um sie so der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Wir bitten die Bevölkerung unseres Kreises, alles Geeignete (Kriegsgeld, Bilder, Ansichtskarten, Briefe, Skizzen usw.) in Waldenburg, Gymnasialstr., Auenstraße, beim Schuldiener gegen Empfangsbescheinigung abzugeben. Die Gegenstände werden als Geschenk, Leihweise oder gegen Entgelt übernommen.

Zur Kur empfehle:

Lauchstatter Heilquelle,  
Salzbrunner Oberbrunnen,  
Salzbrunner Kronenquelle.

Paul Opitz Nachf.

### Gewürz- u. Gemüseetageren,

Kochgeschirr, Eimer, Kannen, Gardinenleisten, Kleiderrechen,

### Bunzlauer Geschirr

empfiehlt das

Waldenburger Warenhaus,  
Gottesberger Str. 2, a. d. Marienkirche.

### Alkoholfreie Limonaden mit Zitronen- und Himbeer-Geschmack.

### Säfte

mit Alpenkräuter-, Cherry-Brandy-, Kummel- und Pfefferminz-Geschmack, sowie

### Weine

offert billigst

Paul Opitz Nachflg.



Die Verlobung unserer ältesten Tochter Johanna mit dem Gärtnereibesitzer Herrn Richard Gärtner beehren wir uns hiermit ergebenst anzukündigen.  
**C. Rieck und Frau.**  
Waldenburg i. Schles.

**Gegen Diebstahl und Beraubung**  
von Gepäcken, Umzugsgütern, sowie sämtlichen Sendungen, sowohl mit der Eisenbahn als auch Fuhrtransporte, schützt man sich durch Abschluss einer **Transportversicherung bei „Vaterland“**  
Kostenlose Auskunft erteilt die Hauptvertretung:  
**Herrn Renschel, Auenstr. 37.**

**Musik-Instrumente aller Art,**  
Schallplatten, Spiegel, Bilder.  
Stets größte Auswahl! Billigste Preise!  
**Franz Bartsch, Waldenburg,**  
Gottesberger Straße 2/3, an der Marienkirche.

Gute Romane, Schulartikel,  
**Papierwäsche,**  
Kragen, Manschetten in allen Weiten,  
empfiehlt die  
**fr. Hollnager'sche Buchhandlung,**  
Waldenburg Schles., Charlottenbrunner Str. 16.

**Schaumweine**  
in allen Preislagen.  
**Fruchtschaumweine**  
wieder vorrätig.  
**Paul Opitz Nachf.**



**Schweine-Mastpulver,**  
**Leberthran-Emulsion**  
für Schweine,  
**Eierlege-Pulver,**  
**Pferde-Flaid und Fricol,**  
sowie  
**sämtliche Tierarzneimittel**  
empfiehlt die  
**Drogerie zum Hasen,**  
Waldenburg Neustadt,  
Hermannstraße 16. **Telephon 669.**

**Anfällige Witwe.**  
48 Jahre (1 Kind), mit schöner Ausdattung und etwas Ersparnissen, möchte sich wieder verheiraten (Beamtin bevorzugt.) Entgeltliche Offerten unter A. O. in die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

**Rauch-, Kan- u. Schnupf-Tabak!**  
**Zigaretten**  
(auch für Gastrolle)  
wieder eingetroffen.  
**Zigarrengeschäft Hoffmann,**  
Nieder Dornsdorf,  
Mittlere Hauptstraße 11.

**20 Stück bessere gebrauchte Nähmaschinen,**  
sowie auch Schuhmacher- und Herrenschneider-  
**Nähmaschinen zu kaufen gesucht.**  
Eine Postkarte genügt.  
**Rich. Matusche,**  
Waldenburg, Löffelstr. 7.

**Piano oder Spinett**  
süß zu kaufen gesucht.  
**A. Panisch,**  
Charlottenbrunnerstr. 16.

**Grundstücks-Verkauf.**  
Das Grundst. Ober Waldenburg, Mittelstraße 7, bestehend aus Mietshaus mit Laden und Stallung, ist wegen Erbschaftsregulierung sofort zu verkaufen. Näh. bei Wwe. Sauer, d. d. Lbf. **Manifelle Faust Brade,** Mühlenstraße 4, 2 Treppen.

**Ziegel**  
vom Abbruch zu verkaufen. Anfragen erbitte an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Reisende**  
für den Vertrieb eines leicht verk. Konsum-Artikels gesucht. Tätige arbeitstüchtige **Herren, sowie Damen** können sich sofort melden. Günstige Gewerbsmöglichkeit. Meldungen an Schließbach 12, Dindenburg D/S., zu richten.

**Ein Schneidergeselle**  
sucht für bald  
**Jos. Kautner, Schneidermeister,**  
Ober Waldenburg, Mittelstr. 1.

**Ein Stundenarbeiter**  
kann sich melden. Hentschel, Dienstaufgeschäft, Schaellstraße 18.

**Kassierer** für Tanzkränzchen  
sofort gesucht. Müller, Stadtmarkt.

**Einem Bäcker-Ledrling**  
suchen bald  
Deutsche Textilverke Maunar, Langenbielau.  
**E. Daniel Obergärtner.**

**Fraulein, 25 J., ev.,** sucht in Konditorei oder Bäckerei Stellung. Gehalt nach Ueber-einkunft. Gesl. Offerten Bud Salzbrunn, Kurypromenade 2.

**Bedienungsfrau oder -Mädchen**  
zum baldigen Antritt gesucht  
**Barbarastr. 2, II L., am Bierhpl.**

**Achtung!**  
Heute den 29. April ist ein Transport von **mehreren Pferden** eingetroffen; darunter schwere und leichte, ältere und jüngere, einzeln und paarweise. Auch mehrere Fohlenstuten, zur Zucht geeignet, sowie ein bildschöner Apfelschimmel-Ballack, 5 Jahre alt, 1,70 groß, Kutschpferd, für eins und zweispännig zu fahren. Sämtliche Pferde sind gut genährt, bildschön und stehen zum sofortigen preiswerten Verkauf und Tausch im **Hôtel zur goldenen Sonne,** Waldenburg i. Schl. **Telephon 156.**

**Spaten- und Schaufelstiele,**  
Rosenkränze, Handwagenräder, Gebirgsleiterwagen, Kastenwagen,  
**Brotschüsseln**  
empfiehlt das  
**Waldenburger Warenhaus,**  
Gottesberger Str. 2, a. d. Marienkirche.

**Kaufmännischer Beamter,**  
sicherer und harter Redner, selbständiger Arbeiter, sofort gesucht. Schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbittet.  
**Kreis-schlächtere Waldenburg**  
(Schlachthof).

Wer übernimmt sofort **Krankenpflege** nur tagelänger? Offerten unter Nr. 500 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein besseres Logis sucht ein längerer, ordnungsliebender Handwerker (möglichst Waldenburg oder nähere Umgebung). Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche für sofort kräftiges, gewandtes **Stubenmädchen** mit guten Zeugnissen.  
**Frau J. Cohn,**  
Friedländer Str. 31, II.

**Möbli. Zimmer** für Herrn mit Pension 15. Mai zu beziehen **Sandstr. 2 a, III L.**

**Suche für sofort kräftiges, gewandtes Stubenmädchen mit guten Zeugnissen.**  
**Frau J. Cohn,**  
Friedländer Str. 31, II.

**Kleine Anzeigen**  
wie:  
Geldgesuche und Angebote, Verkäufe, Kaufigesuche, Stellengesuche und Angebote usw. usw.  
finden in der

**Gewerkerwerb**  
der Fabrik- und Handarbeiter, Abt. Bergarbeiter  
Waldenburg.  
**Maifeier mit Tanz**  
am Donnerstag im Schützenhause.  
**Anfang 4 Uhr.** **Der Vorstand.**

**Stadttheater in Waldenburg.**  
**Hotel „Goldenes Schwert“.**  
Freitag den 2. Mai 1919, abends 7/8 Uhr:  
Zum letzten Male!

**Die Rose von Stambul.**  
Orientalische Meiseroperette in 3 Akten von Leo Fall.  
Mit vollständig neuer Ausstattung und Dekorationen.  
Orchester: Gesamte Waldenburger Bergkapelle.  
Preise der Plätze im Vorverkauf bei Robert Kuhn wie bekannt.

**Bränerie Neuzendorf.**  
Donnerstag den 1. Mai 1919:

**Großer Fest-Tanz,**  
bei vollbesetztem Blas-Orchester.  
Anfang 8 Uhr.  
Es ladet freundlichst ein  
**F. Biedermann.**

**Der Weg, der zur Verdammnis führt. II. Teil.**  
**Freitag und folgende Tage.**  
**(Hyänen der Lust.)**  
Dieses Werk übertrifft an Sensation, Spannung und tiefster Wirkung den I. Teil und ist ein warnendes Kapitel der Großstadtfahren, Leidensweg der Unschuld.  
**Union-Theater, Waldenburg.**



**Glückauf z. Brudertreu.**  
Donnerst. d. 1. 5., abds. 7 1/2 U.:  
Ökon.- u. Beamt.-W. Δ I u.  
Abstimm.  
Donnerst. d. 8. 5., abds. 7 U.:  
Auf. u. U. Δ I.

**Hochwald □ J. U. O. F.**  
Donnerst. d. 1. 5., abds. 8 1/4 U.:  
Arb. □

**Ausweise für Stellenvermittlerin**  
sind vorrätig in der  
Expes. d. Waldenburg. Zeitung.

Zur Anfertigung von  
**Drucksachen**  
empfiehlt sich  
Th. Scholz, Buchdruckerel,  
Mühlenstraße 21.

**Sind Sie in Gefahr?** ...  
Ihr Haar durch massenhaftes  
Auskämmen ganz zu verlieren,  
wissen Sie sofort  
**Haarernährer- oder**  
**Haarkrankheitenlöser-**  
Kopfwasser anzuwenden. Jeder  
Tag Versäumnis kostet Sie un-  
ablässig Haar, da Hilfe möglich.  
Zu haben bei  
Helene Brunske, Löpferstr. 26.  
Haararbeiten-Werkstätte.

**Männer-Gesangverein**  
„Liedertreunde“,  
Oberwaldenburg.  
Sonabend den 8. Mai e.:  
**Vereins-Vergnügen**  
im Gasthof „zum Ferdinand-  
schacht“.  
Anfang 5 Uhr nachmittags.  
Der Vorstand.

**Stabliement**  
„**Goldenes Schwert**“  
Konzerthaus und Stadttheater,  
Besitzer Julius Friese.  
**Täglich** von 7-11 Uhr  
abends:  
**Konzert**  
verbunden mit  
Kabarettvorstellungen.  
Das fidele Wazel ist da!  
Gasthof zur Sandmühle.  
Donnerstag den 1. Mai e.  
zum Nationalfeiertag:  
**Kaffee mit Gebäck,**  
**markenfreies Essen.**  
Es ladet ergebenst ein  
A. Scholz.

Gasthof zum deutschen Hause,  
Waldenburg.  
Donnerstag den 1. Mai e.  
zum Nationalfeiertag:  
**Großes**  
**Schnittbrot-Essen.**  
Es laden freundlichst ein  
Hermann Adam u. Frau.  
**Russchank Konradshacht.**  
Donnerstag den 1. Mai:  
**Konzert.**  
Kaffee mit Gebäck.  
Schweizererei, Altwasser.  
Donnerstag den 1. Mai:  
**Tanz-Kränzchen.**  
Es ladet freundlichst ein  
B. Georg.  
Anfang 4 Uhr.

**Achtung! Achtung!**  
**Arbeitgeber im Holzgewerbe**  
**des ganzen Kreises Waldenburg**  
(Tischlereien, Stellmachereien, Bürsten- u. Holzwaren-  
Fabriken).

Laut Beschluß der am Montag den 28. April 1919 stattge-  
fundenen Sitzung der Arbeitgeber im Holzgewerbe und des  
Deutschen Holzarbeiter-Verbandes Zahlstelle Waldenburg findet  
**Freitag den 2. Mai 1919 im Vereinszimmer**  
**der Gorkauer Bierhalle in Waldenburg**  
die Verhandlung über den vom Deutschen Holzarbeiter-Verband  
zusammengestellten Tarif-Einstwurf statt. Im Interesse der  
Schaffung eines einheitlichen Tarif-Vertrages im ganzen Kreise  
laden wir zu dieser Sitzung obgenannte Arbeitgeber ebenso  
höflich als dringend ein.  
Deutscher Holzarbeiter-Verband Ortsverwaltung Waldenburg.

**Waldenburg. Viehweide.**  
**Circus Strassburger.**  
Heute, Mittwoch, 30. April,  
7 1/2 Uhr abends:  
**Glanzvolle Eröffnung!**  
Donnerstag den 1. Mai,  
nachm. 3 1/2 und abends 7 1/2 Uhr:  
**2 Jubelvorstellungen 2**  
Zur Nachmittags-Vorstellung zahlen Kinder unter  
12 Jahren auf allen Sitzplätzen halbe Preise.  
Täglich von 10 Uhr vorm. hochinteressante Proben,  
Stallbesichtigung und Reaktierfütterung.  
Vorverkauf nur an der Circuskasse 11-1 Uhr  
vorm. und 1 Stunde vor Beginn der Vorstellungen.

**Orient-Theater.**  
Nur 3 Tage! Nur 3 Tage!  
Nur noch heute Mittwoch  
und morgen Donnerstag!  
Morgen Donnerstag Anfang nachmittags 3 1/2 Uhr!  
Auf vielseitiges Verlangen  
der Liebling des Publikums  
**Lotte Neumann**  
in ihrer Prachttrolle:  
**Die Buchhalterin**  
Drama in 5 Akten.  
Mitwirkende:  
Bruno Kastner, Karl Beckersachs.  
Spiel und Handlung meisterhaft.  
Ferner:  
Der grosse Kriminal-Schlager!  
**Freitag der 13te.**  
**Das unheim-  
liche Haus No. IX.**  
Kriminal-Drama in 5 Akten.  
Spannende, fesselnde Handlung.

**Union-Theater**  
Waldenburg. Albertstrasse.  
Nur Dienstag bis Donnerstag:  
**1. Mai (Nationalfeiertag)**  
**Anfang 3 1/2 Uhr.**  
Grosses Doppelschlager-Programm!  
**Magda Madeleine**  
im Schauspiel in 4 Akten:  
**Verschlungene Wege.**  
Motto:  
Hüte dich vor der Rosen, Kind,  
Dornen wachsen am Stiel,  
Unabsehbar ist der Wind,  
Bricht der Knospen viel - - -  
Selten gemütvollte Handlung.  
Maria Fein, Werner Krauss,  
Erich Kaiser-Tietz  
im Schauspiel in 4 Akten:  
**Das Gift der Medici.**  
Ein Werk eleganter Szenerie, packendster  
Darstellung, tiefwirkender Handlung!  
Anna Müller-Linke  
im Lustspiel in 2 Akten:  
**Annaverlobt sich.**  
Preise: 1.50, 1.25, 1.00, 0.75 Mk.  
Nachmittagsvorstellungen sind zu beachten.  
In Vorbereitung:  
? ? ? ? ? ? ? ? ? ?  
Eine Sensation und Tagesgespräch  
für Waldenburg.

**APOLLO-THEATER**  
Ober-Waldenburg  
(Zur Plumpel)  
Nur noch bis Donnerstag!  
Donnerstag Anfang 4 Uhr!  
Der gewaltige Detektiv-Schlager:  
**Der Schatten.**  
4 spannende Akte.  
In der Hauptrolle der beliebte Meister-Detektiv  
**Nic Carter.**  
Sprühenden Humor erzwingt:  
**Fritzi's toller Einfall**  
Lustspiel in 4 Akten.  
Ab Freitag!  
Das große Zirkus-Drama:  
**Der Todes-Jockey.**